

Busstation (5)

Als Kind spielten wir einmal ein Spiel. Es ging darum, neben den Gesichtern zu laufen.

Ich langweile mich mit ihm.

Ich gebe ihr meine Kopfschmerzen.

Ich gebe ihr meine Rechnungen.

Ich komme nicht zurück.

Ich will neu anfangen.

Ich lasse alles liegen und will neu anfangen.

Ich schmeisse alles hin.

Ich vertraue ihr.

Ich bleibe nur über Nacht.

Ich habe keine Angst vor der Jugend.

Ich schliesse alle Türen und Fenster.

Ich schliesse alle Lichter und Türen.

Wenn man alt wird, will man kein Licht mehr.

Wenn man alt wird, sucht man die Dunkelheit.

Ich muss noch das Geschirr abwaschen.

Ich muss mich noch umziehen.

Ich langweile mich mit ihm.

Ich habe dir nichts mehr zu sagen.

Ich kaufe dich.

Ich lasse mich bezahlen.

Ich schenke dir, was du willst.

Ich schenke dir diese Nacht.

Du bist jemand, der etwas in mir anrührt.

Ich muss mein Gesicht waschen.

Ich muss noch meine Hände waschen.

Ich liebe meinen Mann wirklich.

Ich spiele Golf und Billard.

Ich will noch eine Nacht lang jung sein.

Ich will noch eine Nacht lang begehrt werden.

Ich will noch eine Nacht lang, dass man über meine Witze lacht,
und dass ich unschlagbar bin.

Dann schenke ich dir eine Liste meiner Krankheiten,
um dich an mein Gesicht zu gewöhnen,
um dein Gesicht zu beruhigen.

Ich langweile mich mit ihm.

Du bist zu alt, um wegzugehen.

Sie ist zu jung, um dich zu bemerken.

Zwei Leben (6)

Wenn es einen Mond gibt, gibt es auch die Sonne? Oder auch die Sterne, andere Planeten, noch einen Mond, noch eine Sonne, andere Galaxien? Wenn es einen Unfall gibt, gibt es auch den Überlebenden? Und: Gibt es jemanden, der dafür verantwortlich ist? Und weiter: Wann waren Sie zuletzt krank? Sie erinnern sich nicht? Vielleicht vor einem Monat? Oder ist es zwei Monate her? Sie haben auch keinen Unfall überlebt? Zumindest keinen, an den Sie sich jetzt erinnern müssten? Nichts von Bedeutung? Nur die kleinen Unfälle. Der Sturz beim Schifahren. Der Schnitt in den Finger. Der Schritt von der Strasse gerade noch zurück auf den Gehsteig. Sie erinnern sich an jenen jungen Mann, den Sie in der Neujahrsnacht vor zwei Jahren vom Boden aufgehoben und in eine warme U-Bahnstation geschleppt haben. Sie erinnern sich, dass Sie einen Fahrradsturz nur mit ein paar Wunden überstanden haben, obwohl sie mitten auf der Strasse gelegen sind. Die halbe Nacht lang. Sie erinnern sich, dass Sie bei einem Sprung über eine Mauer gestürzt sind, weil Sie noch unausgeschlafen waren, und dass Sie ein paar Tage im Krankenhaus verbracht haben. Sie erinnern sich an die aufgeschundenen Knie beim Fussballspielen, an die aufgeschundenen Ellenbogen bei Fahrradunfällen, als Sie noch ein Kind waren. Daran, dass Sie einmal, als Sie gerade eine Leiter heruntersteigen wollten, den Halt verloren, sich aber instinktiv noch mit der linken Hand festhalten konnten. Das waren zwei Meter. Nein, Sie waren niemals der einzige Überlebende bei einem Massenunfall, einem Zugunglück, einem Flugzeugabsturz. Wie würden Sie sich bei einem Hochhausbrand verhalten? Und wie bei einem Schiffsuntergang? Niemand verfolgt Sie, nur weil Sie bei ihren kleinen Unfällen allein waren? Sie glauben nicht? Nein, sicher nicht. Fassungslos starrt der Arzt auf das neugeborene Kind. Mit gebrochenen Beinen und Armen. Mehrfach gebrochen. Und ihre Mutter tröstet Sie nicht mit Superhelden-Comics? Und Sie kennen niemanden in ihrem Bekanntenkreis, der mit bunten Trikots durch die Gegend läuft? Und auch niemanden, der einen muskelbepackten Körper jederzeit bereit hält? Keine blassen Erinnerungen, die ihre täglichen Wahrnehmungen merkwürdig infizieren? Und wenn ihre Bilder zu explizit werden? Stellen Sie sie auf den Kopf? Und an manchen Abenden sitzen Sie wie betäubt zuhause? Die ganze Familie? Und sie möchten nicht rausschauen aus ihrem Kopf, ihn nicht hochheben, weil Sie denken, nein, weil Sie spüren, dass irgendetwas nicht stimmt? Wie sehen Sie in einem Supermannkostüm aus? Schon mal probiert?

Hitze (3)

Du musst noch einmal zurück, musst noch einmal durch jene Räume, durch welche ihr damals gegangen, noch einmal zurückkehren in die sechziger Jahre, an den Wänden vorbei, hinuntergehen, wo du die Suppe und den Reis geholt, vielleicht ein paar Minuten, ein paar Stunden in jener Wohnung sein, wo nichts mehr spürbar, wo nichts passiert ist und doch so vieles geblieben, noch einmal ihre Blumenkleider, vorbei an diesen hochgeschlossenen Blumenkleidern, mit einer Zigarette im Mund, die Stufen hinaufsteigen, die sie gerade herunterkommt, wenn es draussen regnet, und die Hausfrau die ganze Nacht Karten gespielt hat, deine Frau dir gerade mitteilt, dass sie später nachhause kommen wird, bis sie nicht mehr nachhause kommt, und ihr Mann, bis auch er nicht mehr zurückkehrt, zwischen den Sätzen, die ihr da gesprochen habt, in jenen Minuten, wo ihr an der Tür, wo ihr an der Tür gestanden, oder sie gerade die Treppe heraufgekommen ist, langsam, fast in Zeitlupe, der Regen, in Zeitlupe, die Sätze, die nicht gesprochen wurden, nur eine Stimmung, die an den Wänden klebte, die sich auf dein weisses Hemd legte, auf ihre Blumenkleider, die ganz lautlos, wenn sie ganz lautlos an dir vorbeistreifte, das wenige verhaltene Lachen, um nicht aufzufallen, wenn es Feierabend und der Reis gekocht war, und alle lachten, in der Küche, wo Karten gespielt wurde, aber deine Frau hatte Nachtschicht, als sie den Reis holen ging, sich schön machte für die wenigen paar Augenblicke, wie du, in deinem Anzug und deinem weissen Hemd, als deine Frau dir sagte, du bräuchtest sie nicht abzuholen und du dir dachtest, dass sie vielleicht schon zu Hause sei, rote Zeitungsfetzen an den Wänden, wie Leute, die plötzlich allein sind, Abende, die satt waren, in ihrem Warten, den Lichtern, den Tapeten und Vorhängen, die so warm waren, ohne an ein Morgen zu denken, und die man niemals vergisst, um wiederzukehren, irgendwann, um zu schauen, was geblieben ist, was an den Wänden, den Wegen, die man einmal gegangen ist, was aus den Menschen, die man gekannt hat, geworden ist, die Wände tragen andere Farben, sie sind fortgezogen, als ihr beide nebeneinander im Zimmer gesessen seid, ohne euch zu berühren, um die Stimmen am Gang zu lassen, sie nicht in eure Bewegung zu holen, in so einer Hoffnung gewesen zu sein, diese wenigen Tage oder Monate, es sind die Farben und Bewegungen, Krokusse, lange hochgeschlossene Kleider, fast in Zeitlupe das Sprechen an den Häuserwänden, dieses Sprechen, damals, vor Jahren, die Monate in Hongkong, damals, die Vorhänge und Tapeten, die Aschenbecher, die Spiegel, dann hast du dein Geheimnis in ein Loch an einer Mauer, hast es dorthinein gesprochen, ein verstaubtes Glas, durch das du noch einmal durchbrechen willst, eine Frau mit Kind hat sich jetzt die Wohnung gemietet, und du siehst zum Fenster hinauf, für ein paar Minuten, vielleicht auch länger.

Busstation (5) Faces von John Cassavetes
Zwei Leben (6) Unbreakable von M. Nigh Shyamalan
Hitze (3) In The Mood For Love von Wong Kar-Wai